

fair.

Magazin für Mitglieder.



Liebe Mitglieder,

mit jedem Jahreswechsel fassen wir alle wieder viele gute Vorsätze für das kommende Jahr. Aber, wenn wir ganz ehrlich sind – die meisten werden im Februar schon wieder aufgegeben. Wir Wohnraumkönnern haben darum Ziele, die für uns immer gültig sind: Wir möchten Sie, unsere Mitglieder, fördern und uns um Sie, Ihre Bedürfnisse und Wohnungen kümmern. So steht es in unserer Satzung, aber dies verstehen wir auch als unsere Aufgabe. Das ist natürlich leichter gesagt als getan, schließlich

sind die Bedürfnisse von jedem anders. Im Rahmen der ersten Modernisierungen haben wir für ein erkranktes Mitglied eine Ausweichwohnung mit hypoallergenen Möbeln eingerichtet – für uns der Auftakt, mehrere Wohnungen so auszustatten, und eine Motivation, weiterhin noch viel mehr auf nachhaltige, umweltfreundliche Materialien zu achten: Wir verlegen schadstofffreie Designböden in unseren Wohnungen, streichen die Fassaden mit mineralischen Farben und setzen auf nachhaltige Technik. Kümmern bedeutet, dass wir vor allem die Mitglieder in den Fokus nehmen, die weniger haben. Wir können zwar nicht ganz auf eine Mieterhöhung nach der Modernisierung verzichten, aber statt der zulässigen elf Prozent erhöhen wir nur um maximal zwei Prozent. Und wir versuchen überall, wo es möglich ist, Kosten einzusparen. Wir haben im



letzten Jahr die Energieverträge neu ausgeschrieben und konnten die Gaskosten um 20 Prozent senken. Durch unsere Modernisierungen sinken die Heizkosten spürbar. In diesem Jahr haben wir einen Rahmenvertrag mit einem neuen Kabelanbieter abgeschlossen. Für Sie als Mieter bedeutet dies eine monatliche Ersparnis von rund 50 Prozent im Vergleich zu Ihren bisherigen Gebühren.

Wir werden weiterhin versuchen, Einsparpotenziale zu finden, und wünschen Ihnen ein gesundes und „sparsames“ Jahr 2018!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Baugenossenschaft Langen eG
Robert-Bosch-Straße 45–47
63225 Langen
Telefon +49 (6103) 9091-0
info@wohnraumkoenner.de
vertreten durch den Vorstand
Wolf-Bodo Friers und Stephan Langner

Redaktion:

Wolf-Bodo Friers (V.i.S.d.P.), Julia Knop

Layout:

Julia Kalinowski | Gestaltung
www.juliakalinowski.de

© Bilder/Grafiken:

Competenza GmbH
Fotolia: © niroworld, © macrovector
Stefan Wildhirt

Anmerkung der Redaktion:

Aus Gründen der Vereinfachung wird die männliche Form als geschlechtsneutrale Form verwendet. Die jeweiligen Begriffe gelten jedoch in der männlichen und weiblichen Form. Eine Diskriminierung ist damit nicht beabsichtigt oder verbunden.

Ihr Wolf-Bodo Friers, Vorsitzender des Vorstands der Baugenossenschaft Langen eG

Inhalt

Gesundes Wohnen bei den Wohnraumkönnern	3
Brandschutz	6
News und Steckbrief	8
Bienenprojekt	9
Ankommen. Bleiben.	10
Service & Gewinnspiel	11

Gesundes Wohnen bei den Wohnraumkönnern

Bei der Baugenossenschaft Langen eG genießen Mitglieder ein lebenslanges Wohnrecht. Neben altersgerechtem Wohnen und Smart Home gehört für uns auch ein modernes und gesundheitlich unbedenkliches Gebäude dazu.

Etwa um 1930 eroberte ein Stoff den Markt, der so viele praktische Eigenschaften auf einmal mitbrachte, dass er zum meistverwendeten Werkstoff wurde. Zwischen 1950 und 1985 wurden etwa 4,4 Millionen Tonnen zu mehr als 3.000 unterschiedlichen Produkten verarbeitet: Die Rede ist von Asbest.

Faserartige Silikatminerale sorgen dafür, dass Asbest nicht brennbar, hitze- und säurebeständig und elastisch ist, sich leicht verarbeiten lässt, gut mit Zement vermischt werden kann, eine hohe Zugfestigkeit aufweist, gute thermische und elektrische Isolierfähigkeit besitzt und sehr beständig ist. Darum wurde es vor allem zur Herstellung von Baustoffen verwendet, wie Bodenbeläge, Schornsteine, Balkonverkleidungen oder Dachplatten. Aber auch Brems- und Kupplungsbeläge sowie Toaster, Haartrockner oder Bügeleisen wurden damit hergestellt. Lange sprach man von der „Wunderfaser“, bis wissenschaftlich belegt wurde, dass die Fasern gesundheitsschädlich sind. Seit 1993 ist die Herstellung und Verwendung von Asbest in Deutschland verboten, seit 2005 auch EU-weit.

Uns ist bewusst, dass der größte Teil unserer Häuser in den Jahren zwischen 1950 und 1985 entstanden und damit die Wahrscheinlichkeit, dass asbesthal-

tige Materialien verbaut wurden, groß ist. Aus diesem Grund haben wir ein eigenes „Asbest-Konzept“ entwickelt. Wir wollen, dass nicht nur unsere Mieter, sondern auch unsere Mitarbeiter jederzeit sicher sein können, dass sie keinen unnötigen gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt sind.

Das Konzept sieht vor, dass vor jeder Großsanierung, Einzelmodernisierung oder auch bei der laufenden Instandhaltung das Sachverständigenbüro für Schadstoffsanierungen, COMPETENZA GmbH, Proben nimmt. Stellen die Experten tatsächlich asbesthaltige Bauteile fest, ziehen wir unseren externen Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator sowie intern die Beauftragte für Arbeitssicherheit der Baugenossenschaft hinzu. Grundsätzlich gilt: Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten dürfen bei Asbest nur durch spezielle Firmen durchgeführt werden, die über einen entsprechenden Sachkundenachweis verfügen. Die Fachfirma ist verpflichtet, uns Nachweise über den Ausbau und die Entsorgung asbesthaltiger Bauteile zu schicken und die Aufsichtsbehörde, das Regierungspräsidium Darmstadt, zu informieren. Vor und nach den Arbeiten in den

Wohnungen und Häusern lassen wir Raumluftmessungen vornehmen und dokumentieren, die Wohnungen werden abschließend durch eine Fachfirma unter Einhaltung der Technischen Regeln für Gefahrstoffe: Asbest (TRGS 519) gereinigt.

Quelle: www.umweltbundesamt.de



Sollten Sie Fragen zu diesem Thema haben:



Matthias Weber

Sachgebietsleiter und Prokurist
06103 9091 – 401
matthias.weber@wohnraumkoenner.de



Theresa Arndt

Assistenz
06103 9091 – 402
theresa.arndt@wohnraumkoenner.de



Hatice Celik

Dipl.-Ing., Architektur (FH)
06103 9091 – 403
hatice.celik@wohnraumkoenner.de



Larissa Hollmann

Bachelor of Arts (B.A.), Architektur
06103 9091 – 404
larissa.hollmann@wohnraumkoenner.de

Schadstofferkundung vor Baumaßnahmen

Modernisierungsmaßnahmen sind oft mit massiven Eingriffen in die Bausubstanz verbunden. Der alte Bodenbelag muss entfernt, Fliesen müssen abgeklopft oder alte Rohrleitungen demontiert werden.

Dabei stellt sich immer die Frage des Arbeits- und Nutzerschutzes. Kann ich den Belag einfach so rausreißen? Was muss ich bei der Demontage der Isolierungen von alten Heizungsrohren berücksichtigen? Sind asbesthaltige Abwasserleitungen zu entfernen? Diese und ähnliche Fragen müssen im Vorfeld einer Baumaßnahme geklärt werden. Hierfür ist eine sogenannte Schadstofferkundung durch einen Sachverständigen bzw. Gutachter erforderlich. Er inspiziert die umzubauenden Bereiche, legt fest, welche Bauteile zu öffnen sind, und entnimmt Proben von Materialien, die mit dem Auge nicht eindeutig als „schadstoffhaltig“ eingestuft werden können.

Mit welchen problematischen Materialien ist bei Wohngebäuden denn zu rechnen? Foto 1 zeigt hierzu eine typische Fundstelle. Asbesthaltige Bodenplatten, sogenannte Floor-Flex-Platten, wurden in den 1960er- und 1970er-Jahren gern im Wohnungsbau verlegt. Sie enthalten Asbest mit einem Anteil von bis zu 15 Massenprozent. Einen weiteren typischen Vertreter zeigt Foto 2. Es handelt sich um Abluftkanäle aus Asbestzement (15 % Asbest). Foto 3 schließlich zeigt gleich zwei, wenn auch seltenere Verwendungen. Asbesthaltigen Putz und Dünnbettkleber von Wandfliesen (bis maximal 4 %). Allen ist gemeinsam, dass sie für die Nutzung der Wohnung keine Rolle spielen. Aus den Produkten werden ohne äußeren Einfluss keine Fasern freigesetzt. Erst bei massiven Eingriffen kann es zu einer starken Faserfreisetzung kommen. Durch die Schadstofferkundung werden diese und andere Materialien im Vorfeld erkannt. Hierdurch wird es möglich, Sicherheitsmaßnahmen zu definieren, die

die Freisetzung von Schadstoffen während der Baumaßnahmen auf ein Minimum reduzieren. Verbunden mit einer Kontrolle der richtigen Ausführung der Arbeiten werden dadurch sowohl die Arbeitnehmer als auch die Nutzer der Wohnungen optimal geschützt. Nach Abschluss der Arbeiten werden im Fall von Asbest zudem Raumluftuntersuchungen durchgeführt. Hierzu wird die Raumluft über einen Goldfilter gesaugt, auf dem sich die Fasern abscheiden. Untersucht wird dies dann im Labor mittels Rasterelektronenmikroskop. Erst wenn hier das vorgeschriebene Sanierungsziel erreicht wird, werden die Arbeitsbereiche für die Nachfolgewerke freigegeben.

Foto 1



Foto 2



Foto 3



Damit nichts passiert, wenn etwas passiert

Der verheerende Hochhausbrand in London im Juni letzten Jahres hat die Diskussion über die Brennbarkeit von Wärmedämmverbundsystemen intensiviert. Wie viele Wohnungsunternehmen haben auch wir unseren Brandschutz noch einmal genau überprüft.

Bundesweit gerieten insbesondere Hochhäuser in den Fokus mit der Folge, dass u. a. in Wuppertal, Duisburg und Dortmund Mieter kurzfristig ihre Wohnungen räumen und umziehen mussten.

Um einer solchen Situation oder einer tatsächlichen Gefahrensituation so weit wie möglich vorzubeugen, investieren wir von vorneherein in die Sicherheit unserer Mieter.

Das bedeutet, dass wir uns selbstverständlich nach gesetzlichen Vorschriften und Empfehlungen richten. In Deutschland ist der Gebäudebrandschutz durch strenge Vorgaben klar geregelt. Bundesweit gilt die „Musterhochhausrichtlinie“, von der

sämtliche Brandschutzvorgaben abgeleitet werden.

Gebäude von geringer Höhe (bis 7 Meter) dürfen mit normal entflammarem Material außen verkleidet werden, Gebäude mittlerer Höhe (bis 22 Meter) werden mit schwer entflammaren Materialien gedämmt, und für Hochhäuser (ab 22 Metern) sind nicht brennbare Wandverkleidungen vorgeschrieben. Im

Rahmen der Modernisierung unseres Hochhauses haben wir rund zwei Millionen Euro in den Brandschutz investiert: Neben Brandschutztüren auf jeder Etage haben wir u. a. das Fluchttreppenhaus vom Keller getrennt und die Brandmeldeanlage erneuert. Im Falle eines Brandes im Hausflur gibt es nun akustische Signale in den Wohnungen, um den Schutz der Mieter zu erhöhen. Auch für unsere anderen Objekte geben wir rund 150.000 Euro pro Haus für den Brandschutz aus: zum Beispiel für Brandriegel und Brandschutztüren.

Der Brand in London hat die generelle Debatte um den Dämmstoff Polystyrol weiter verschärft. Polystyrol gilt als schwer entflammbar. Über 80 Prozent der energetisch modernisierten Fassaden in Deutschland werden mit einem Wärmedämmverbundsystem (WDVS) aus Polystyrol gedämmt – auch unsere. Kritiker, insbesondere Feuerwehren, mahnen an, im Falle eines Brandes würde sich Polystyrol verflüssigen und die Löscharbeiten behindern. Das Deutsche Institut für Bautechnik hat die bislang zugelassenen Wärmedämmverbundsysteme als sicher eingestuft. Eine





Was tun, wenn es brennt?

Der Deutsche Feuerwehrverband hat Tipps zur Gefahrenvorbeugung und richtigem Handeln im Notfall zusammengestellt (Auswahl mit Ergänzungen).

Projektgruppe der Bauministerkonferenz mit Beteiligung von Vertretern der Feuerwehren bestätigte die Ergebnisse und erarbeitete ein Merkblatt: Für die Schutzwirkung wird die ordnungsgemäße Instandhaltung des WDVS und eine Vermeidung von Brandlasten an der Außenfassade, zum Beispiel Mülltonnen oder Sperrmüll, empfohlen.

Wir haben uns die Sicherheit der WDVS von einem Brandschutzbeauftragten bestätigen lassen. Zusätzlich zu den bereits erwähnten Brandriegeln hausen wir sukzessive unsere Mülltonnen ein, um die Brandgefahr zu reduzieren. Und obwohl aus Expertensicht die Verwendung von WDVS aus Polystyrol unproblematisch ist, werden wir in diesem Jahr komplett auf nicht brennbare Mineralwolle umstellen. Ein weiterer Vorteil von Mineralwolle ist, dass das Material nachhaltiger ist, da es keine chemischen Flammschutzmittel enthält.

Mit jeder Modernisierung sammeln wir wertvolle Erfahrungen und entwickeln uns weiter.

Vorbeugen:

- Flucht und Rettungswege immer freihalten und kennen
- Keine Schuhe, Schränke oder Kinderwagen in den Hausflur stellen
- Sollten feuerwehrtechnische Einrichtungen defekt sein oder fehlen, Bescheid sagen
- Keine größeren Mengen leicht brennbarer Materialien auf dem Balkon lagern
- Brandschutztüren freihalten und nicht blockieren
- Brennende Kerzen nicht unbeaufsichtigt lassen
- Keinen Sperrmüll oder brennbare Gegenstände in der Nähe der Fassade lagern
- Anfahrtsweg und Bewegungsfläche für die Feuerwehr freihalten

Richtig handeln im Notfall:

- Ruhe bewahren, das Haus über die Rettungswege verlassen, niemals den Aufzug nutzen
- Den Notruf über 112 verständigen
- Nie durch Feuer und Rauch flüchten, stattdessen am Fenster oder auf dem Balkon auf sich aufmerksam machen
- Anweisungen der Feuerwehr befolgen

Quellen: Sicherheit und Brennschutz. Aspekte und Lösungen für die Immobilienwirtschaft 2017, Verbandsmagazin des VdW Rheinland Westfalen 07-08/2017, Privates Eigentum 09_2017

Steckbrief



Univ.-Prof. Dr.-Ing.
Christoph Motzko

Wer sind Sie?

Ein zurückhaltend-neugieriger Mensch. Mit großer Freude Mitglied im Aufsichtsrat der Baugenossenschaft Langen eG.

Wie wohnen Sie?

Im selbst gebauten, gemütlichen Haus.

Was ist Ihr Lieblingsmöbelstück? Warum?

Ein Wildeichen-Esstisch. Hier sitze ich mit meiner Frau, mit der Familie und mit Freunden zusammen. Schöne Zeiten. Und manchmal arbeite ich daran, wenn ein Aktenmeer zu bewältigen ist.

Wenn Sie eine halbe Stunde Zeit haben, was machen Sie?

Mit meiner Frau walken oder musizieren.

Welche Bedeutung hat Wohnen für Sie?

Wohnen ist ein Grundbedürfnis – ein zu schützender Wert. Daher schätze ich die Existenz der Baugenossenschaft Langen eG sehr.

Eine sichere Investition ins eigene Zuhause

Wer heute sparen will, hat es nicht leicht. Bei Tagesgeldkonten gibt es mit Glück noch 1,25 Prozent Zinsen, andere Geldanlagen wie Immobilien sind nicht für jeden finanzierbar und setzen voraus, dass auch erst einmal ein Kaufobjekt zur Verfügung stehen muss. Eine Alternative sind Geschäftsanteile, zum Beispiel bei Ihrer Genossenschaft. Zusätzlich zu den Pflichtanteilen, die Sie als Mitglied bereits beim Eintritt übernommen haben, haben Sie die Möglichkeit, weitere Anteile zu erwerben. Jährlich schütten wir bis zu vier Prozent Dividende an unsere Mitglieder aus. Aktuell sind es zwei Prozent. Auch wer schon ein schönes Zuhause hat, aber gerne Kapital anlegen möchte, kann bei uns Mitglied werden – ohne Mietvertrag. Die entsprechenden Antragsformulare für die Übernahme weiterer Geschäftsanteile bzw. den Antrag auf Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Website unter Service – Downloads.

Genossenschaften gehen selten insolvent und sind eine sichere Geldanlage. Das Geld investieren wir in unsere Häuser und Wohnungen – also in unsere Mieter und damit in Sie. Als Mitglied haben Sie außerdem Mitspracherechte und dürfen mitbestimmen – zum Beispiel auch die Höhe der Dividende. Wenn Sie Ihre Mitgliedschaft kündigen, erhalten Sie Ihre Anteile vollständig zurück.



Da blüht Ihnen was ...

... und das im wahrsten Sinne des Wortes!
Gemeinsam mit dem Bienenzuchtverein Langen und Umgebung e.V. haben wir ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, um auf unserem Grundstück Südliche Ringstraße 120–124 einen Bereich bienenfreundlich zu bepflanzen.

Unterstützt werden wir dabei vom Netzwerk Blühende Landschaft, das sich unter anderem dafür einsetzt, „eine blühende Landschaft [zu] gestalten, in der Menschen und Tiere sich wieder wohlfühlen können.“

Das ist wichtig, denn seit Jahren beobachten Forscher beunruhigt, dass es immer weniger Bienen gibt. Eine langjährige Studie, deren Ergebnisse 2017 veröffentlicht wurden, zeigt, dass nicht nur die Bienen sterben, sondern die gesamte Anzahl der Insekten wie Schmetterlinge, Hummeln oder Käfer seit 1989

um durchschnittlich 76 Prozent zurückgegangen ist. Besonders erschreckend an den Studienergebnissen ist: Die Proben wurden in Naturschutzgebieten genommen, also dort, wo Flora und Fauna eigentlich noch in Ordnung sein sollten. Auch wenn die eine oder andere Wespe im Sommer lästig ist, Insekten erfüllen einen wichtigen Zweck in unserem Ökosystem. Allen voran die Bienen, die bei der Nahrungssuche die Pollen von Blüte zu Blüte tragen und damit Bestäuber Nummer eins für mehr als 80 Prozent der landwirtschaftlichen Nutz- und

Wildpflanzen (Quelle: Nabu) sind. Und nebenbei erhalten sie zahlreiche Pflanzenarten.

Bienen gelten als das kleinste Nutztier der Welt und sind für uns Menschen unverzichtbar. „Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr“, soll Albert Einstein gesagt haben.

Der Projektstart ist im Frühjahr geplant.



Was man selbst für eine bienenfreundliche Umwelt tun kann:

- Kaufen Sie biologische Lebensmittel und unterstützen Sie damit eine nachhaltige Landwirtschaft.
- Unterstützen Sie Bienen, indem Sie in Ihrem Garten oder auf Ihrem Balkon bienenfreundliche Pflanzen ziehen.
- Übernehmen Sie eine Bienenpatenschaft. Als kleinen Bonus erhalten Sie einmal jährlich ein Glas Honig Ihrer Patenkinder.

Quelle: Nabu



Ankommen. Bleiben.

Genossenschaft bedeutet Gemeinschaft.

Die Nachbarn trifft man ab und zu, ob im Hausflur oder einfach vor der Tür. Aber was ist mit den anderen Mietern der Baugenossenschaft Langen eG? An dieser Stelle wollen wir die Mitglieder einander vorstellen.

Dass sie ihre Nachbarn nur ab und zu treffen, stimmt bei Sigrid und Wolfgang Schumacher nicht ganz. „In all den vielen Jahren haben wir immer eine freundliche und friedvolle Nachbarschaft gehabt und gepflegt. Dafür stehen die vielen Hausfeste und die gemeinsamen Frühstücke in letzter Zeit in der Nr. 136“, erzählt Sigrid Schumacher. Eine heutzutage ungewöhnliche, aber auch sehr schöne Verbundenheit mit der Hausgemeinschaft. Und eine, die lange wachsen konnte.

Schon seit 51 Jahren wohnen Sigrid und Wolfgang Schumacher bei der Baugenossenschaft Langen eG. Zwar sind sie in dieser Zeit mehrmals umgezogen, zuletzt erst im August 2017, doch ihre Adresse hat sich in dieser Zeit kaum geändert: Südliche Ringstraße 132–136. „Wir hatten einfach sehr viel Glück, dass immer dann eine geeignete Wohnung frei wurde, wenn wir eine brauchten“, sagt Wolfgang Schumacher.

Ein glücklicher Zufall war es auch, der die beiden nach Langen führte. Wolfgang Schumacher war Fluglotse am Frankfurter Flughafen. Nach der Hochzeit mit seiner Jugendliebe Sigrid Ende der 50er-Jahre bekamen die beiden über die Flugsicherung eine Wohnung in „Pappdeckelhausen“ in Frankfurt zugewiesen. Im Laufe der Jahre wurde die Wohnung mit drei Söhnen allerdings zu klein, und so beantragte Wolfgang Schumacher eine neue Dienstwohnung. 1966 zog die Familie nach Langen in die Südliche Ringstraße 134, die damals gerade erst fertig gebaut worden war. „Wir sind ins Parterre gezogen, damit die Jungs auch mal lauter sein konnten“, berichtet Sigrid Schumacher. „Die Wohngegend war für uns ideal!“ Die Kinder konnten zu Fuß zur Schule oder zum Sport gehen, gegenüber waren Felder und in Richtung Osten der Wald. Die Natur und der Blick ins Grüne sind den Naturfreunden bis heute sehr wich-

tig. Ende der 70er-Jahre pachteten sie darum ein eigenes Gartengrundstück am Albanusberg. Als der älteste Sohn 1978 sein Studium begann, wurde eine Wohnung in der Nr. 136 im dritten Stock frei und die Schumachers zogen ein. Heute sind Sigrid und Wolfgang Schumacher über 80 Jahre alt. „Wir sind mit dem Haus alt geworden“, sagt Wolfgang Schumacher. Da der fehlende Aufzug im Haus zu einem Problem werden könnte, ergriffen sie die Chance, als im Haus Nr. 132 eine kleinere Wohnung im ersten Stock frei wurde – und zogen erneut um. „Hier sind nur noch vier Mietparteien. Das ist ein wenig ruhiger“, meint Wolfgang Schumacher. „Wir haben ganz viel entrümpelt, aber die Wege zum Bäcker, zum Arzt sind natürlich gleich geblieben.“ „Nun wünschen wir uns nur noch, dass ein neuer, schon größerer Baum gepflanzt wird und die gefällte Zeder ersetzt“, ergänzt Sigrid Schumacher. Schön, die beiden als Mieter zu haben!

Merken Sie sich den Termin für die Mitgliederversammlung am besten schon einmal vor:

14.06.2018

Terminplanung 2018

An den folgenden Feiertagen 2018 ist die Geschäftsstelle geschlossen:

- 30.03.–02.04. Karfreitag/Ostern
- 01.05. Tag der Arbeit
- 10.06. Christi Himmelfahrt
- 21.05. Pfingstmontag
- 31.05. Fronleichnam
- 25.06. Apfelweinfest
- 03.10. Tag d. Deutschen Einheit
- 24.12.–01.01. Weihnachten/Neujahr

An den Brückentagen (30.04., 11.05., 01.06.) ist der Empfang zu den regulären Öffnungszeiten besetzt. Bei Notfällen erreichen Sie unseren telefonischen Notdienst wie gewohnt unter der Nummer 06103 9091 0.

Gewinnspiel

Gewinnen Sie eine Blühpatenschaft im Wert von 60 Euro!

www.mellifera.de/bluehpate

Einfach die Gewinnkarte ausfüllen, oben genannte Daten angeben und per Post an die Baugenossenschaft Langen eG schicken oder dort einwerfen. Viel Glück!

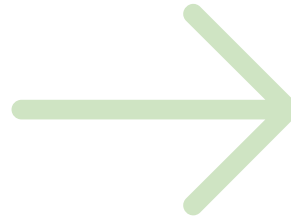
Welches ist das kleinste Nutztier der Welt?



Nachname	Vorname
Straße	Hausnummer
PLZ	Ort
Datum Unterschrift	

Teilnahmeberechtigt sind Mitglieder und alle Personen ab 18 Jahren mit Wohnsitz in einer Wohnung der Baugenossenschaft Langen eG. Ausgenommen sind Mitarbeiter der Baugenossenschaft Langen eG und deren Angehörige. Jede teilnahmeberechtigte Person ist nur einmal zur Teilnahme berechtigt. Nur vollständig ausgefüllte Teilnahmekarten werden berücksichtigt. Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg und Bareinlösungen sind ausgeschlossen.

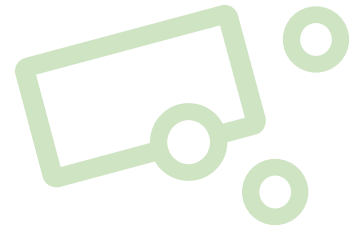
Einsendeschluss: 30.04.2018



Kabelanbieter gewechselt

Im Allgemeinen sind Betriebskosten oder Gebühren bei Mietern und Vermieter gleichermaßen unbeliebt. Sie unterliegen gesetzlichen Vorgaben, müssen regelmäßig angepasst werden und bedeuten, dass Geld im Portemonnaie fehlt. Im Rahmen unseres Betriebskostenmanagement prüfen wir regelmäßig unsere laufenden Verträge und suchen nach möglichen Einsparpotenzialen. Zum Ende des letzten Jahres haben wir Gespräche mit verschiedenen Kabelanbietern geführt und einen neuen Vertrag ausgehandelt. Am 01.02.2018 erfolgt die Kabelversorgung aller Wohnungen durch Unitymedia, statt wie bislang Medicom Dreieich GmbH.

Bisher hatten unsere Mieter eigene Verträge. Wir konnten über einen Sammelvertrag sehr günstige Konditionen aushandeln. Die Einsparung beträgt rund 100.000 Euro im Jahr, für jeden Mieter etwa 60 Euro im Jahr. Neu ist, dass wir die Kabelgebühren nun über die Betriebskosten abrechnen, sodass keine eigenen Verträge unserer Mieter mit Kabelanbietern nötig sind. Unsere Mieter sparen damit nicht nur bares Geld, sondern auch Verwaltungsaufwand.



Baugenossenschaft Langen eG
Robert-Bosch-Straße 45–47
63225 Langen

